

# Familiärer Charme, Vielseitigkeit und eine 100jährige Tradition

Die Ebensfelder Baufirma Raab hat ein bewegtes Jahrhundert ihrer Firmengeschichte hinter sich und feiert heute mit ihren Kunden und Mitarbeitern ein Fest

**EBENSFELD.** Viele Ebensfelder werden sie noch kennen, die „Väter“ der heimischen Baufirma Raab. Was Hans und Baptist Raab und ihre Nachfolger Wolfgang Schubert-Raab, Gisela Raab und Joachim Raab heute zu einem prosperierenden mittelständischen Betrieb gemacht haben, gründete Johann Raab vor genau 100 Jahren als kleines Baugeschäft. 800 Mark ist damals das Startkapital gewesen, heute gibt die Firma 220 Mitarbeitern Lohn und Brot. Mit einem Betriebsfest wollen heute Mitarbeiter und Verantwortliche das Jubiläum begehen.

Ein Blick in die bewegte Geschichte des Unternehmens fällt auf die „Väter“ der Ebensfelder Firma:

**Johann Raab, 1869–1941:** Der Maurermeister Johann Raab gründete die Firma im Jahre 1898 in der Prächtinger Straße 1 in Ebensfeld. Die geringe Bautätigkeit im ländlichen Raum in und um Ebensfeld reichte als Existenzgrundlage noch nicht aus und zwang ihn, die Landwirtschaft weiterhin zu betreiben.

Der Erste Weltkrieg sowie die darniederliegende Wirtschaft und die Inflation in den zwanziger Jahren waren schwere Belastungen. Ob seines geradlinigen Wesens und gerechten Charakters war er bei Kundschaft und Mitarbeitern gleichermaßen geachtet.

Seine beiden Söhne Pankraz und Nikolaus teilten das gemeinsame Erbe. Der ältere erhielt das Baugeschäft, der jüngere die Landwirtschaft.

**Pankraz Raab, 1903–1945:** Als ältester Sohn entschied er sich schon sehr frühzeitig für den Bauberuf. Nach einer gründlichen Lehre bei seinem Vater ging er bereits als 18jähriger auf die Baufachschule nach Nürnberg und absolvierte sie 1924 als Maurermeister.

In den folgenden Jahren leitete er das Geschäft zusammen mit seinem Vater. 1936 baute er für sich, seine Frau und seine zwei Söhne das Wohnhaus Prächtinger Straße 3, das gleichzeitig als Büro diente.

Die günstige Entwicklung, die zu einem Personalstand von 30 Bauleu-

ten führte, wurde jäh durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen. Gleich am ersten Kriegstag wurde der Firmenchef einberufen, ebenso die meisten seiner Mitarbeiter. Die Firma wurde stillgelegt. Pankraz Raab konnte seinen geliebten Bauberuf nie mehr aufnehmen. Er fiel an der Westfront kurz vor Kriegsende.

**Maria Raab, 1905–1968:** Maria Hummel, aus dem gleichnamigen Brauereigasthof in Prächting, heiratete 1932 den Maurermeister Pankraz Raab. Sie brachte nicht nur ihre drei Kinder über die Kriegs- und Nachkriegsjahre hinweg, sondern sie leistete auch Großartiges dadurch, daß sie als Laie den Mut aufbrachte, eine stillgelegte Baufirma wieder zu eröffnen und aufzubauen. Die Material- und Werkzeugbeschaffung sowie das Finden geeigneter Führungskräfte waren schwer lösbare Probleme. Das knappe Geld nach der Währungsreform brachte weitere Schwierigkeiten. Aus Krieg und Gefangenschaft heimgekehrte Mitarbeiter unterstützten sie tatkräftig. 1950 heiratete sie nochmals und konnte sich danach teilweise zur Ruhe setzen.

**Alois Haupt, 1907–1966:** Maurermeister Alois Haupt aus Dörfleins trat 1950 in das Baugeschäft ein. Er heiratete die verwitwete Maria Raab. Als einheimischer Meister fand er sich sehr leicht und schnell zurecht, war bei der Kundschaft und den Mitarbeitern anerkannt und beliebt. Seine Dörfleiner Kundschaft brachte er in seinen neuen Wirkungskreis mit ein. Er erkannte auch die technische Entwicklung, die der Wiederaufbau in den 50er Jahren überall mit sich brachte. Ein erster Kran und ein Lastkraftwagen sollten die Arbeit erleichtern und rationalisieren.

Immerhin seines von Erfolg belohnten Schaffens starb er als 58jähriger.

**Hans Raab, geboren 1932:** Als ältester Sohn von den Eltern zum Erbe des Geschäftes vorgesehen, wurde er von vornherein zur Leitung einer Baufirma ausgebildet. Nach seiner Schulzeit begeisterte er sich schnell für den Bauberuf und beendete eine Maurerlehre im elterlichen Geschäft. Die eigentlichen Voraussetzungen für die Geschäftsleitung erwarb er sich im



In der Prächtinger Straße hat alles angefangen: Die einstigen Enkel und heutigen „Seniors“ Baptist (links) und Hans Raab (rechts) mit dem Firmengründer Johann Raab beim Bau des zweiten Firmensitzes in der Prächtinger Straße 3.

Jahre 1957 auf der Baufachschule in Würzburg, die er mit dem Titel eines Maurermeisters verließ. Danach leitete er gemeinsam mit seinem Stiefvater das Geschäft, das sich in der Wiederaufbauzeit nach dem Krieg kräftig entwickelte.

**Baptist Raab, geboren 1934:** Obwohl zunächst nicht zum Mitinhaber der Firma vorgesehen, begann er nach erfolgreichem Abitur an der Oberrealschule in Bamberg mit dem Studium für Bauwesen an der Technischen Universität in München. Bereits als 23jähriger legte er sein Examen als Diplom-Ingenieur ab. Zunächst arbeitete er in einem Stati-

onen Büro und anschließend zweieinhalb Jahre bei der Staatlichen Bauleitung des Bamberger Hafens. Damit hatte er bereits eine fundierte praktische Erfahrung erworben, als er sich im Jahre 1962 entschloß, als Teilhaber in das elterliche Baugeschäft einzutreten. Es folgte nun eine kräftige Erweiterung des Personalstandes und des Maschinenparks. Er leitete die schwierige Phase des Übergangs vom Handwerksbetrieb zum mittelständischen Bauunternehmen.

Hans und Baptist Raab sind heute noch als Berater tätig und übernehmen Aufgaben in der Kalkulation, Bauleitung und Ausbildung.

**Wolfgang Schubert-Raab, geboren 1958:** Der Bauingenieur Wolfgang Schubert-Raab machte 1983 sein Examen als Bauingenieur an der Fachhochschule Coburg. Nachdem er schon seine beiden Praktika bei der Firma Raab absolvierte, begann er auch seine berufliche Karriere dort als Bauleiter. Sein Talent und seine Begeisterung für den Bauberuf ermöglichten ihm einen schnellen Aufstieg. 1991 heiratete er Gisela Raab und wurde im selben Jahr Geschäftsführer. Viele Neuerungen und maschinentechnische Erweiterungen der letzten Jahre sind seiner Initiative zu verdanken.

**Gisela Raab, geb. 1965 als Tochter von Baptist Raab:** Die Bauingenieurin Gisela Raab trat 1990 nach erfolgreichem Examen an der Fachhochschule Coburg in die Firma ein. Nach Bauleitertätigkeiten bei Wohnanlagen, Tiefgaragen und Brückensanierungen entdeckte sie ihre Liebe für den ökologischen Wohnungsbau. Neben der Erziehung ihrer beiden Kinder verwendet sie ihre Energie für die Verwirklichung einer besseren Umweltsituation im Wohnbereich.

**Joachim Raab, geboren 1965 als Sohn von Hans Raab:** Er machte 1991 sein Examen an der Bautechnikerschule in Schwäbisch Hall und kam anschließend in die Firma. Sein Talent als Bauleiter und Organisator konnte er bei vielen Hochbaustellen unter Beweis stellen. Zusammen mit Gisela Raab und Wolfgang Schubert-Raab ist er für die Zukunft der Firma und ihrer Mitarbeiter verantwortlich.

Und so ist, so sind sich die beiden Seniorchefs einig, die Firma Raab gerüstet für den Weg ins nächste Jahrtausend. Zunächst allerdings wird gefeiert: Zum 100jährigen Firmenjubiläum lädt die Baufirma auf das Betriebsgelände im Ebensfelder Industriegebiet ein. Alle Betriebsangehörige samt Familien und Kunden und Geschäftspartner dürfen sich auf einen bunten Nachmittag freuen, der ab 13 Uhr nicht nur Ochs vom Spieß, Speis, Trank und musikalische Unterhaltung zu bieten hat, sondern auch zahlreiche Lobreden auf ein zukunftsorientiertes mittelständiges Unternehmen mit familiärem Charme. rb/TIL